

Sandberger-Staffel

Martin Schmidt hat recht, wenn er die Stadt Tübingen daran erinnert, seinem Vater Carlo ein Denkmal zu setzen. Natürlich gibt es auch bei diesem dunkle Punkte im Leben, etwa sein unverständlicher Einsatz für den Massenmörder Sandberger.

Tübingen gehört bekanntlich zu den letzten Städten, die ihrer Größen gedenken. Und dann kann gut und gerne ein Jahrhundert darüber vergehen. Schlimmer noch: selbst wenn es konfrontiert wird mit Umständen, die kein anderes Urteil als >unverdient< zulassen: manchmal sind sogar unglaubliche Kraftakte erfolglos, das zu revidieren. Beispiel: Theodor Haering junior. Nach diesem ist z.B. eine Treppe genannt, die vom Haagtor direkt zum Schloss führt. Die Staffel, die viceversa vom Schloss zum Neckar (unweit des Haering-Hauses) führt, ließ man merkwürdigerweise unbenannt. Ich hatte schon vor Jahren nahezu resonanzlos vorgeschlagen zumindest eine Straße nach Hans Vaihinger zu benennen, dem weltbekanntesten der im Kreise Tübingen geborenen Philosophen, der sein Hauptwerk in Tübingen Stift schrieb.

Aber warum Denkmäler nur nach >verdienten< Größen benennen? Warum sich nicht offen zu Tübingen als >Brutstätte der NS-Massenmörder< benennen? Wie wäre es für den Anfang mit >Sandberger-Staffel< für die bisher namenlose Treppe, die kürzeste Verbindung zwischen dem Schlossberg und dem Bahnhof?

Ich sehe es schon kommen: Kulturamt und Gemeinderat ist dieser Vorschlag zu gewagt. Da aber Verkehrswege wie Kinder nicht namenlos bleiben dürfen, wird man sich sicher auf etwas Neutraleres einigen können, zB Nobody-Staffel.

Tübingen, 4.8.12

Gerd Simon

Burgholzweg 52